

# Wider rechte Gewalt und Rassismus

Mölln Markt 16.5.07

## Förderprogramm gegen Rechtsextremismus

Mölln (ca). Ein Förderprogramm gegen Rechtsextremismus wurde kürzlich in der Internationalen Begegnungsstätte „Lohgerberei“ von Mark Sauer, sowie den beiden Fraktionsvorsitzenden vom Bündnis 90/ Die Grünen im Landtag Schleswig-Holstein, Karl-Martin Henschel und Monika Lazar vorgestellt.

Mit dabei war auch Burkhard Peters, der Kreisvorsitzende der Grünen. Gefördert wird dieses Projekt durch das entimon-Programm, des Bundesfamilienministeriums, das Land Schleswig-Holstein, der Kreis Herzogtum Lauenburg und die Stadt Mölln, terre de hommes Deutschland e.V. und anderen. Das Land entschied sich für dieses Projekt, denn noch immer ist Rassismus und Gewalt in der Gesellschaft gegenwärtig.

Durch die Brandanschläge 1992 ist der Name Mölln zu einem Zeichen geworden. Mit diesem Projekt möchte man versuchen, das Verständnis für andere in unserer Gesellschaft zu entwickeln und die Jugend von der Vielfalt und Toleranz zu überzeugen. Die Mittel sind also nicht gekürzt worden, sondern stehen weiterhin zur Verfügung, um die-



Erläuterten das Förderprogramm: Karl-Martin Henschel (li.), Mark Sauer Vorsitzender der Internationalen Begegnungsstätte und Monika Lazar.

Foto: Carpentier

ses Jugendbildungsprojekt durchzusetzen. Wie zu erfahren war ist der Brennpunkt Rechtsextremismus an den Berufsschulen wieder aktuell, so dass man sich auch an

diese Schulen richten muss, um darauf aufmerksam zu machen.

Um das bürgerschaftliche Engagement mit diesem Projekt wachzurufen, ist eine

Menge Arbeit und ehrenamtliches Engagement von Nöten, um solch einen Hass auf andere nicht wieder heranwachsen zu lassen. Das Projekt „Open Mind“ richtet sich an Schulklassen aller Schularten, Jugendgruppen, Zeltlagergruppen, Besuchergruppen in den Jugendherbergen und viele andere. Mit pädagogisch fundiertem Wissen und inhaltlich äußerst engagiert, wird sich unter Betreuung einer amtlichen Lehrerin an die Jugendlichen wenden, um aufzuzeigen, wie ein weltoffenes, gesellschaftliches Bewusstsein entstehen kann. Es ist also immer noch durchaus erforderlich, vielleicht sogar mehr als je zuvor, das den Jugendlichen vermittelt werden muss, was am 23. November 1992 in Mölln geschehen ist. Durch ihre Nähe zu dem Ort des Anschlages, symbolisiert die Internationale Begegnungsstätte diesen Anlass und das erforderliche Anliegen, etwas gegen Rassismus und Gewalt in der Gesellschaft zu tun.

### **BUND fordert**